

# Leipziger Tageblatt

No. 53. Mittwochs

Den 22. Februar 1815.



## Rechtfertigung.

Mehreren Freunden der Musik ist es unangenehm auf gefallen, daß am vorigen Sonntage, bey der Einweihung der wiederhergestellten Thomaskirche, in der Vesper nicht das angekündigte und von ihnen gewünschte Te Deum von Danzi, sondern die bey der Vorfeyer am Sonnabend schon gehörten Motetten von Schicht und Rolfe wiederholt worden sind. Der Unterzeichnete hat sich verbindlich gemacht, öffentlich zu erklären, daß die Schuld dieser Wiederholung einzig und allein auf ihn fällt, und daß nur aus Gefälligkeit gegen ihn der Herr Musikdirektor Schicht sich und allen übrigen Kennern den Genuß der Dänzischen Composition versagt hat.

Seine Gründe, um diese Gefälligkeit zu bitten, glaubt er eben so öffentlich bekennen

zu müssen. Der Nachmittags Gottesdienst wird bekanntlich größtentheils von Personen aus den mittlern und niedern Ständen, und eben daher bisweilen zahlreicher besucht, als die Morgen Andachtsstunde; für einen großen Theil — es ist wahrscheinlich der größte — einer solchen Versammlung hat aber überhaupt der einfache Choralgesang — ist er zumal mit Psalmen beglittert — weit mehr Werth, als die gelungenste Composition. In dessen, wenn die Zuhörer nur noch wenigstens wissen, was gesungen wird, so läßt sich hoffen, daß der durch das Wort angeregte Gedanke durch das Gefühl zur Nührung werde gesteigert werden! Aber wo der Text lateinisch ist, wie im Te Deum, da ist mit der größten Sicherheit voranzusehen, daß die ganze Zeit, welche die Ausführung einnimmt, für die große Schaar der Unkenner eine Zeit gedankenloser Träumerei oder sehr unkirchlicher